

WUNDERLAND



KONZEPTION

Tageseinrichtung für Kinder (TEK) „Wunderland“ König-Wilhelm-Str. 69 in 74360 Ilsfeld

"BEWEGUNG UND BEGEGNUNG IM WUNDERLAND"

ÜBERALL IST WUNDERLAND

Musik und Text: Rolf Zuckowski

Kinder sind Seelen,
die spürn, wofür wir längst schon stumpf sind.
Sie zeigen ihre Gefühle und schämen sich nicht.

Kinder sind Augen,
die sehn, wofür wir längst schon blind sind.
Sie zeigen uns von den Dingen das andre Gesicht.

Überall ist Wunderland,
jeder kann es sehn
und noch einmal unter dem Regenbogen stehn.
Überall ist Wunderland,
jeder darf hinein,
und man sagt, ein Kinderherz kann der Schlüssel sein.

Kinder sind Ohren,
die hörn, wofür wir längst schon taub sind.
Sie geben Tönen und Worten ein neues Gewicht.

Überall ist Wunderland,
jeder kann es sehn
und noch einmal unter dem Regenbogen stehn.
Überall ist Wunderland,
jeder darf hinein,
und man sagt, ein Kinderherz kann der Schlüssel sein.

Kinder sind Spiegel,
die zeigen, was wir gern verbergen.
Sie sagen uns, wer wir sind,
ob wir´s woll´n oder nicht.

Überall ist Wunderland,
jeder kann es sehn
und noch einmal unter dem Regenbogen stehn.
Überall ist Wunderland,
jeder darf hinein,
und man sagt, ein Kinderherz kann der Schlüssel sein.

Vorwort der Gesamtleitung

Sehr geehrte Eltern,

liebe Kinder,

nach einem längeren Reflexions- und Entwicklungsprozess ist die erste Konzeption der Tageseinrichtung für Kinder „Wunderland“ abgeschlossen. Mit der schriftlich festgeschriebenen Konzeption wird die bisherige Qualität der Einrichtung sichergestellt, aber ebenso sind die Aufgaben der Tagesbetreuungseinrichtung weiterentwickelt und an die künftigen Anforderungen angepasst worden.

In der Konzeption sind die bedeutsamen Grundsätze, Schwerpunkte, Ziele und die pädagogischen Angebote beschrieben, um Ihnen allen einen Einblick in die geleistete Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit zu gewähren.

Mein Dank gilt dem Team „Wunderland“, das sich auf den Weg gemacht hat und sich mit ihrer Arbeit, aber auch mit den gesellschaftlichen Verpflichtungen, auseinandergesetzt hat.

Herzlich grüßt Sie

Ute Schäfer-Kern

- 1. Inhaltsverzeichnis**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - Vorstellung Ort und Lage TEK Wunderland
 - Vorstellung der Einrichtung
 - Vorstellung des Teams
- 3. Gesetzliche Grundlagen:**
 - wichtigste Paragraphen in die Kurzfassung
 - ausführliche Paragraphen im Ordner/Büro
- 4. Die Konzeption**
 - Was ist eine Konzeption?
 - Zielsetzung für die Einrichtung
- 5. Grundlagen des Orientierungsplanes**
 - 5.1. pädagogische Herausforderung
 - 5.2. Entwicklungs- und Bildungsfelder
 - 5.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Körper
 - 5.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinne
 - 5.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sprache
 - 5.2.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Denken
 - 5.2.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Gefühl und Mitgefühl
 - 5.2.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion
- 6. Einrichtungsstrukturen und ihre Regeln**
 - 6.1. Tagesablauf
 - 6.2. Wochenablauf
 - 6.3. Projekte und Unternehmungen
- 7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern**
- 8. Die Tageseinrichtung und ihre Kooperationspartner**
- 9. Qualitätssicherung**
- 10. Schlussworte**

2. Rahmenbedingungen

Vorstellung Ort und Lage TEK Wunderland

Die Tageseinrichtung für Kinder „Wunderland“ wurde im Jahre 1971 erbaut und im gleichen Jahr noch in Betrieb genommen. 1999 fand eine Renovierung der Räumlichkeiten und des Gebäudes statt.

Der Träger ist die Gemeinde Ilsfeld und die Einrichtung liegt im Ortskern, in der König-Wilhelm-Strasse 69. Sie ist von allen Wohngebieten gut zu erreichen. In direkter Nachbarschaft befinden sich eine Arztpraxis, eine Bushaltestelle und ein Seniorenwohnheim. Die Kirche, alle Spielplätze der Gemeinde Ilsfeld, sowie der nahe liegende Wald sind in Kürze zu erreichen. Vereine und Sporthallen befinden sich in unmittelbarer Nähe und zur Schule sind es zehn Gehminuten.

Vorstellung der Einrichtung

Das Gebäude

Das Kindergartengebäude liegt in einem Garten mit vielen unterschiedlichen Spielmöglichkeiten. Das Gesamtgebäude ist in drei Ebenen unterteilt.

Im Untergeschoss befinden sich die Gruppenräume der Gruppe 3 mit der dazugehörigen Küche. Die Räumlichkeiten der Gruppe 3 sind durch einen eigenen Eingang zu erreichen. Des Weiteren stehen noch Aktionsräume für alle Gruppen zur Verfügung.

Hierbei handelt es sich um den Turnraum, der täglich den einzelnen Gruppen für die Bewegungserziehung zur Verfügung steht und in Kleingruppen für die Bewegungsphase der Kinder genutzt wird.

Im Ruheraum findet die Sprachförderung der Kinder mit Migrationshintergrund statt. Ebenso steht dort ein Bällebad, das die Kinder als Rückzugsmöglichkeit nutzen können.

Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppenräume der Gruppe 1 und der Gruppe 2.

Der große Flur, der die beiden Gruppen miteinander verbindet, wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Das Atelier wird für Kleingruppenarbeit zum Werken, Gestalten, Malen und anderen kreativen Arbeiten genutzt.

Im Dachgeschoss befinden sich ein Büro, eine Küche für Erwachsene sowie ein großer Nebenraum, der für verschiedene Aktivitäten und Angebote zur Verfügung steht.

Der Außenspielbereich

Unser Außengelände ist sehr großzügig angelegt. Der Außenspielbereich ist unterteilt in zwei getrennte Spielbereiche.

1. Der Spielbereich im vorderen Teil des Gebäudes bietet den Kindern vielfältigen Raum an Bewegungserfahrungen. Das selbstständige Spielen wird ihnen ermöglicht durch das Angebot verschiedener Spielgeräte, wie z.B. einem Balancierbalken, der das Gleichgewichtsverhalten der Kinder unterstützt und fördert, einer Holzhütte, die den Kindern die Möglichkeit des Rückzugs und der Stille ermöglicht, sowie zusätzlichen Bänken, die frei beweglich versetzt werden können, um Morgenkreise und Erzählrunden im Garten abzuhalten.

2. Im rückwärtigen hinteren Bereich des Gartens befindet sich der zweite Teil des Außengeländes. Dieser ist in zwei Spielebenen unterteilt, die über Treppen und das Spielgerät in dem großzügig angelegten Sandkasten, zu erreichen sind.

Auf einem Hartplatz können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen nach Herzenslust ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Wir sind für die Kinder zu folgenden Öffnungszeiten da

Regelöffnungszeiten :	Verlängerte Öffnungszeiten
vormittags 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr montags, dienstags und mittwochs 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr donnerstags 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr	vormittags 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr donnerstags 7.30 Uhr bis 14.00 Uhr
Erweiterte Öffnungszeit montags bis freitags 7.30 Uhr bis 8.00Uhr	
Schließtage 25 Ferientage und 2 Putztage, des Weiteren ist die Einrichtung für einen pädagogischen Tag und den Betriebsausflug der Gemeinde Ilsfeld geschlossen.	

Vorstellung des Teams

Das Team besteht aus drei Gruppen mit je einer pädagogischen Fachkraft in Vollzeit und je einer pädagogischen Fachkraft in Teilzeit. Außerdem gehören zum Team eine Erzieherin als Eingliederungshilfe und eine Sozialpädagogin, die für die Sprachförderung der Migrantenkinder zuständig ist. Als Gesamtleitung steht uns eine Diplom-Sozialpädagogin zur Verfügung, deren Büro sich im Rathaus befindet.

Die Teamsitzungen finden im wöchentlichen Wechsel als Großteam (mit allen Erzieherinnen) und Kleinteam (nur die Gruppenleiterinnen) statt. Alle Aktivitäten sowie der Rahmenplan werden gemeinsam in den Teamsitzungen besprochen und ausgearbeitet. Da wir ein großes Team sind, nutzen wir die Kreativität und die Kompetenz jeder einzelnen Kollegin. Vertrauen und Zuverlässigkeit sind in unserem Team für die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit sehr wichtig, damit wir im täglichen „Miteinander“ verantwortungsvoll arbeiten können.

3. Gesetzliche Grundlagen

Tageseinrichtungen für Kinder haben die Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung gleichermaßen. Die Bildungs- und Lernangebote orientieren sich an den altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind in den §§ 22 und 22a des Achten Buches Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) gesetzlich geregelt und die zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich. Die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ hat selbstverständlich auch in unserer Einrichtung Gültigkeit.

Die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg sind im „Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege“ ausgeführt. Im Jahre 2006 veröffentlichte das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“, wonach sich alle Tageseinrichtungen inhaltlich zu richten haben.

Während der Konzeptionsentwicklung wurden bereits die Inhalte und Verbindlichkeiten des Orientierungsplanes mit eingeflochten und dementsprechend angepasst. So ist die Qualität der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung „Wunderland“ gewährleistet.

4. Die Konzeption

Was ist eine Konzeption?

Diese Konzeption haben wir im Team entwickelt, um Interessierten an unserer Tageseinrichtung für Kinder „Wunderland“ einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu geben.

Wichtige Aspekte sind die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und das die Offenheit unseres Hauses. Herzlich möchten wir Sie einladen die nächsten Seiten mit großem Interesse zu lesen. Dabei erfahren Sie vieles über die Zielsetzungen und die Grundlagen und Umsetzungen des Orientierungsplanes Baden-Württemberg in unserem Haus.

Das tägliche Miteinander im jahreszeitlichen Ablauf sowie die Strukturen und Regeln der Einrichtung, die mit bestmöglicher personeller und sachlicher Ausstattung arbeitet, unterstützen das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Großen Wert legen wir auf unsere Elternarbeit, die partnerschaftlich zum Wohl des Kindes gepflegt wird. Unsere Einrichtung öffnet sich auch anderen Kooperationspartnern, wie dem ortsansässigen Steinbeisschulzentrum, anderen Tageseinrichtungen für Kinder und unterstützenden therapeutischen Beratungsstellen.

Wir sind Ausbildungsstelle für Schüler der Institute für soziale Berufe.

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten erwerben wir unsere Kompetenz durch Ausbildung, Fortbildungen und Weiterbildungen.

Haben wir Ihre Neugier geweckt?

Dann wünschen wir uns, dass die angesprochenen Bereiche Ihren Vorstellungen und Ihrer erzieherischen Haltung entsprechen, so dass wir einen gemeinsamen Weg zum Wohle Ihres Kindes gehen können.

Wir freuen uns darauf, Sie als Familie und Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen.

Zielsetzung der Einrichtung

Mit Vertrauen und Offenheit möchten wir eine Basis schaffen, damit Ihr Kind und Sie als Familie, sich in den Gruppen aufgenommen fühlen.

Wichtig ist uns als Grundlage der Erziehungsarbeit durch offene Gespräche eine Beziehung zu schaffen, damit wir ein gemeinsames, partnerschaftliches und wertschätzendes Miteinander

leben können. Dies zeigt sich in den Zielen das Kind, Kind sein zu lassen und jedem Einzelnen so viel Zeit zu geben wie er für seine eigenen Entwicklungsfortschritte braucht.

Im Vordergrund steht das Vermitteln von Spaß, Lernen und Freude der täglichen Auseinandersetzung des eigenen Tun und Handelns.

Eine wichtige Voraussetzung ist dabei die Sprache als Basis in der ganzheitlichen Förderung. Mit Sprache erfahren die Kinder soziales Verhalten im Umgang mit ihren Spielpartnern, den Erzieherinnen und im privaten Umfeld. Sie gibt ihnen Orientierung und Sicherheit gegenüber ihren Mitmenschen, die Kinder lernen ihre Bedürfnisse und ihre Gefühle auszudrücken.

Sie werden darin bestärkt, sorgsam mit dem zur Verfügung stehenden pädagogischen Spielmaterial umzugehen.

Regeln, Rituale und Grenzen sind ein weiterer nicht wegzudenkender Entwicklungsprozess. Diese Erfahrung wird den Kindern durch das Entwicklungsfeld Sprache sehr eindrücklich und deutlich vermittelt.

Über all diesen Zielen stehend ist dem Team der Einrichtung für Kinder Wunderland wichtig, eine Offenheit und positive Basis als Grundlage zu schaffen.

5. Grundlagen des Orientierungsplanes

5.1 Pädagogische Herausforderung

Der Orientierungsplan ist ein Bildungsplan für den Elementarbereich.

Er bietet die Grundlage zur Orientierung für Fachkräfte, Eltern und Lehrkräfte und dient als Basis für eine frühe und individuelle begabungsgerechte Förderung der Kinder.

Tageseinrichtungen für Kinder haben neben dem Erziehungs- und Betreuungs- auch einen Bildungsauftrag. Diese Bildungsarbeit ist eine zentrale Aufgabe in den Kindergärten.

Sie orientiert sich an den spezifischen, altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder während ihrer lernintensivsten Zeit im menschlichen Dasein.

Als allgemein wichtigste Ziele gilt die Erziehung zur Eigenverantwortlichkeit und zur Gemeinschaftsfähigkeit.

Die beiden Brückenpfeiler Bildung und Erziehung bestimmen im Alltag das pädagogische Handeln der Fachkraft.

Bildung bedeutet, die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse der Weltaneignung von Geburt an zu lernen, mit der Unterstützung der Eltern, Erzieher usw.

Erziehung bedeutet, die Unterstützung und Begleitung, Anregung und Herausforderung der Selbstbildungsprozesse, z.B. durch Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte und bezieht wissenschaftliche Disziplinen wie Psychologie, Neurowissenschaft und Theologie mit ein.

Das Kind ist Akteur und Subjekt, das sich aktiv die Welt aneignet. Mit der Zunahme von Fertigkeiten und der Entfaltung von eigenen Talenten und Fähigkeiten entwickelt es Selbstbewusstsein und gewinnt an Autonomie.

Der Erwachsene ist Vorbild und gefordert das Kind in seiner Perspektive zu stärken, entwicklungsangemessen und ganzheitlich zu begleiten und zu fördern und die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen. Er bietet dem Kind gleichzeitig Sicherheit und den nötigen Freiraum, Neues zu erobern.

Lernen und Spielen sind für Kinder ein und dasselbe. Lernen passiert ständig und mit hoher Geschwindigkeit und Intensität. Dabei verändert sich das Gehirn des Kindes. Es wächst und vernetzt sich zunehmend.

Kinder lernen am besten in der alltäglichen Auseinandersetzung mit der Umwelt und durch ganzheitliche Lernerfahrungen mit allen Sinnen.

Sie lernen von Gleichaltrigen, aber auch von älteren und jüngeren Kindern in altersgemischten Gruppen.

Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu „erobern“.

Das Kind durchläuft durch das Spiel die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre.

„Hilf mir es selbst zu tun!“ (Maria Montessori 1870-1952) Schon recht früh fordern Kinder diese Selbstständigkeit ein, die ihre Persönlichkeitsentwicklung stärkt. Die notwendige Unterstützung durch den Erwachsenen kommt durch das Motto der Montessori-Pädagogik zum Ausdruck.

Motivation kann gefördert werden durch alle Aktivitäten, die Kindern Freude bereiten.

Unsere Gesellschaft zeichnet sich durch unterschiedliche Gruppierungen und Strömungen aus. Diese Vielfalt und Unterschiedlichkeit zeigt sich in geschlechtsspezifischen und rollenspezifischen Verhaltensweisen, individuellen Wesensmerkmalen, kulturellen und religiösen Hintergründen. Auch von der gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung profitieren alle.

Die größte Herausforderung für die Erzieher als Frühpädagogen ist es, Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen und den unterschiedlichen Entwicklungsständen der Kinder gerecht zu werden. Der Kindergarten knüpft dabei an die Erfahrungen des Kindes in der Familie an.

Die Grundhaltung von Respekt und Wertschätzung für die Bildungsprozesse des Kindes leitet das professionelle Handeln der Erzieher und Erzieherinnen.

Durch den Austausch und die Reflexion von Beobachtungen mit Kolleginnen, Eltern und ggf. Fachleuten ergibt sich ein mehrperspektivisches Bild auf dessen Grundlage individuelle Angebote erfolgen.

Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert und als Entwicklungsverläufe mit weiteren Dokumenten im Portfolio des Kindes transparent gemacht.

Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist Voraussetzung und Aufgabe zugleich. Dies setzt Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit voraus.

Für den Aufbau einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige Austausch ein bedeutender Baustein.

Tür- und Angelgespräche mit der Familie beim Bringen und Abholen der Kinder sind für die Fachkräfte selbstverständliche und spontane, aber intensive Kontaktmöglichkeiten, die überaus wertvoll sind.

Darüber hinaus sind zusätzlich vereinbarte Gespräche mit Eltern, die wichtige Anregungen für die weitere Begleitung, Unterstützung und Förderung des Kindes bieten, notwendig.

Kooperation: Mit Blick auf eine durchgängige Bildungsbiographie des Kindes kommt dem partnerschaftlichen Zusammenwirken der Pädagogen in der Tageseinrichtung und Schule vor allem im letzten Jahr eine hohe Bedeutung zu: Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft reicht bis in die Schulzeit des Kindes hinein.

5.2 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Auf vielfältige Weise wird Ihr Kind Förderungen und Anregungen bei uns erleben und erfahren.

Die einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder sind im Orientierungsplan verankert:

- „Körper“
- „Sinne“
- „Sprache“
- „Denken“
- „Gefühl und Mitgefühl“
- „Sinn, Werte, Religion“

Hiermit möchten wir Ihnen zum jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsfeld einige wichtige Eckdaten beschreiben.

5.2.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung.

Die erste wichtige Lebens- und Körpererfahrung für Kinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Die Grundlagen für ein positives Körpergefühl und Gesundheitsbewusstsein entstehen in den ersten sechs bis acht Lebensjahren. Zu den wichtigsten Grundlagen gehören auch eine richtige Ernährung und viel Bewegung. Praktische Erfahrungen sind nötig um das kindliche Potenzial in Motorik, Konzentration, Gleichgewicht und Bewegungsdynamik zu fördern und eine ganzheitliche und sinnliche Entwicklung zu gewährleisten oder auch Schwächen und Stärken des einzelnen Kindes zu erkennen und auszugleichen.

Zur Förderung der Körpererfahrung gibt es verschiedene Angebote wie:

- Turnen im Bewegungsraum und im Garten
- Bewegungsgeschichten
- musikalische Erziehung und Tänze
- Spiele und Fingerspiele
- Fahrzeugtage
- Bewegungsphasen während des Freispiels im Garten/ Turnraum und Gruppenraum
- vor- und zubereiten von gemeinsamen Mahlzeiten

durch folgende Materialien: Küchenutensilien, Bastelutensilien, Sportgeräte, Außengelände, Naturmaterial, feinmotorisches Spielmaterial



Wir schaffen Angebote um Einzelziele zu erreichen:

- Bewusstsein für gesunde Ernährung
- Wahrnehmung des eigenen Körpers / sich über den Körper ausdrücken (lachen, weinen, schreien, freuen,...)
- Grenzen kennenlernen – das kann ich, das kann ich noch nicht – und daraus Ereignisse verarbeiten – Selbstbewusstsein entwickeln
- Soziales Verhalten ausdrücken über Sprache und Mimik

Erst wenn ein Kind die Möglichkeit hat sich ausreichend zu bewegen, ist es ihm möglich zur „Inneren Ruhe“ zu kommen. Die „Innere Ruhe“ des Kindes ist eine Voraussetzung für ihre Konzentrationsfähigkeit.

5.2.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

In der Einrichtung begegnen Kinder dem Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“ in vielfältiger Weise:

- Waldwochen; Wandertage; Naturtage sind Aktionstage, bei denen die Sinne angesprochen werden, z.B. Kimspiel „Hören“ – Geräusche des Waldes, der Natur wahrnehmen
- „Tasten“ – Gegenstände fühlen; unterschiedliche Wetterlagen/Temperaturen, Jahreszeiten



Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken.

Sie erleben im täglichen Spiel die Welt.

Bereits im Mutterleib beginnt sich die Wahrnehmungsfähigkeit zu entwickeln und ist vom Zeitpunkt der Geburt an vorhanden und aktiv. Kinder bringen von ihren Anlagen her alles mit, was zu einer umfassenden Entwicklung der Sinne und des Wahrnehmungssystems notwendig ist. Für ihre Entwicklung sind sie auf ein vielfältiges Angebot von Sinnesreizungen angewiesen. Die Sinnespflege wird in unserer Einrichtung nicht als Wahrnehmungsförderung oder als spezielles Angebot verstanden, sondern fließt aktiv in unseren Kindergartenalltag ein. In unserem Tagesablauf haben die Kinder die Möglichkeiten bei Kimspielen zu allen Sinnen aktiv mitzuarbeiten.

Beim wöchentlichen Wandertag, der Waldwoche, dem Freispiel im Garten sowie Spaziergängen erfahren die Kinder immer wieder die Naturbegegnung. Beim Frühstück oder verschiedenen Koch- und Backeinheiten werden die Kinder für Nahrungszubereitung sensibilisiert. Dabei werden Lebensmittel erlebt und die verschiedenen Geschmacksrichtungen kennen gelernt.

Hierzu gehören als Rituale und Traditionen der Schulkindausflug, Übernachtung, verschiedene Feste, Ausstellungen und Museumsbesuche.

Dekorationen werden immer wieder neu gestaltet und dafür werden gern die Werke der Kinder aufgestellt. Durch die verlässliche Wiederholung, die im Wochenrhythmus eingebettet ist, werden die Erfahrungen der Kinder gefestigt.

5.2.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

Sprache gilt als wichtigstes Werkzeug, als Schlüsselqualifikation, für spätere Lernprozesse.

Sprache als Kommunikationsmittel erweist sich als unverzichtbar in nahezu allen Lebensbereichen und ist verantwortlich für die Beziehungsaufnahme des Menschen zu seiner Umwelt.

In der TEK wird täglich die Sprachförderung durchgeführt. Sie findet schon bei den täglichen Gesprächen, beim gemeinsamen Singen, den Fingerspielen und beim miteinander Spielen mit anderen Kindern und Erzieherinnen statt.

5.2.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt“

(Afrikanisches Sprichwort)



Kinder besitzen bereits sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Schon mit sechs Monaten können sie Zusammenhänge von Ursache und Wirkung „strampeln = Bewegung“ erkennen und sich erinnern.

Das Denken umfasst alle Anforderungen an die Kinder um sie zum Nachdenken und Weiterdenken anzuregen.

Durch die „Warum-Fragen“ der Kinder und die Antworten erklären sich Ereignisse und sie lernen sich damit auseinanderzusetzen.

Bei uns in der Einrichtung werden die Kinder auf vielfältige Weise zum Denken angeregt:

- Experimente z.B. Schnee schmilzt
- Sport z.B. Geräte ausprobieren
- Umgang und Verarbeitung von Naturmaterialien z.B. Apfel > Apfelsaft
- Freie Bastelarbeiten z.B. leere Schachteln, malen mit verschiedenen Farben, Wachs-, Holz- und Fingerfarben
- Wachstum der Kinder z.B. messen der Größe mit Maßstab/Meterstab
- Entdeckung der Mathematik im täglichen Tagesablauf z.B. Kinder zählen, bauen und konstruieren, Würfelspiele und Zahlenspiele.

- Wahrnehmungen, z.B. Muster nach Vorlage nachlegen oder malen > Steckplatten, Perlen, Mandala
- Feste und Feiern, z.B. mitgestalten und – erarbeiten > Lieder, Dekorationen, Einladungen
- Aufgaben und Aufträge, z.B. Patenkinder betreuen, kleine gruppenübergreifende Erledigungen
- Wort und Sprache, z.B. Anregungen durch Bilderbücher, Geschichten nacherzählen, Liedtexte

Damit das Kind all diese Fähigkeiten erlernen und praktisch erproben kann, braucht es eine Umgebung, die es auf vielfältige Weise dazu ermuntert.

5.2.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Gefühl und Mitgefühl gehören zum täglichen Erleben. Mit diesen Fähigkeiten wird niemand geboren, den Umgang mit ihnen muss ein Kind erlernen. Erst dann kann es bewusst mit seinen Emotionen umgehen, die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen reagieren.

In der Regel erleben Kinder ihre ersten Erfahrungen in ihrer Familie, mit den Eltern, Geschwistern und Verwandten.

Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an, um anderen Menschen, Tieren, der Natur und Umwelt mit Wertschätzung und Achtung begegnen zu können.

Das Umfeld des Kindes erweitert sich stark, wenn es in den Kindergarten geht. Die Eltern und Geschwister sind nicht mehr die einzigen Bezugspersonen mit denen sich das Kind auseinandersetzen muss.

Im täglichen Miteinander werden hier viele neue Erfahrungen gesammelt. Dabei kommen die Gefühle mit ins Spiel. Das Kind löst sich aus der Familie heraus und findet Vertrauen und Kontakt zu anderen Menschen, Werten und Ritualen. Dabei bleibt es zum ersten Mal alleine in einem neuen Umfeld. Das Kind lernt die Eltern loslassen, Selbstwirksamkeit zu erfahren und neue Beziehungen aufzubauen.

Es erlebt einen neuen Tagesablauf, ein fröhliches buntes Treiben mit vielen Ritualen. Unserem Team ist es wichtig, dass sich die Kinder wohl fühlen und gerne bei uns sind. Jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit ist herzlich willkommen.

Gefühl und Mitgefühl erleben wir im sozialen Miteinander der Gemeinschaft durch Gesten, anhand der Sprache und im kreativen Bereich. Die großen Kinder helfen den Kleinen beim Anziehen und übernehmen kleine Dienste und Aufgaben in der Gruppe.

So gelingt es uns, das gegenseitige Verständnis und Einfühlungsvermögen der Kinder zu fördern.

Wir achten darauf, dass mit Spielzeug, Materialien und fremden Eigentum respektvoll umgegangen wird.

Unsere Einrichtung lebt von und mit vielen verschiedenen Nationalitäten. Jede Familie wird mit ihren besonderen Lebensverhältnissen aufgenommen und akzeptiert.



Die in unserer Einrichtung angeregten Entwicklungen zum Umgang mit Gefühlen und die daraus abgeleiteten emotionalen und sozialen Fähigkeiten wollen wir, im Einklang mit den Eltern, den Kindern mit auf den Weg geben.

5.2.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“

Die Träger von Kindertageseinrichtungen sind aufgefordert die verbindlich vorgegeben Grundsätze für das Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte, Religion“ nach ihrem weltanschaulichen und religiösen Hintergrund inhaltlich umzusetzen.

Der Leitgedanke ist, Kinder bei der Suche nach Orientierung und Lebenssinn zu begleiten bzw. die Frage nach Gott zu stellen und sie aus der Erfahrung der kirchlichen Glaubensstradition zu erschließen.

In diesem Kontext bauen sie Werthaltung und Einstellung in der Auseinandersetzung mit ihren Bezugspersonen auf und entwickeln dadurch ihre eigene Persönlichkeit.

Die Auseinandersetzung mit Sinn- und Wertfragen erfolgt in der TEK Wunderland:

1. Durch das Erleben von Gemeinschaft. Wir pflegen Rituale, wie das gemeinsame Lied oder Gebet vor dem Essen. Miteinander spielen, singen und teilen fließt in den Kindergartenalltag ein und bringt besonders viel Freude, wenn wir ältere Menschen im Seniorenheim besuchen.
2. Durch Gespräche über Gott und die Welt, in denen wir themenbezogene, christliche Geschichten und traditionelle Lieder hören und Gottesdienste gestalten.
3. Bei allen Angeboten werden die Bedürfnisse von Kindern mit Migrations-Hintergrund berücksichtigt. Wir wecken das Verständnis für fremde Kulturen und Länder und sehen die Vielfalt als Bereicherung an.
4. Wir schaffen Zeit und Raum für Gefühle, in dem wir über Trauerempfindungen, Schmerzen und Verletzungen reden können.
5. In unserer Achtsamkeit gegenüber Menschen, Tiere, Pflanzen. Die Natur wird für uns als „Schöpfung“ gesehen, die es zu bewahren gilt.



Erziehung nach christlichen Werten heißt: das Leben, die Umgangsart und das Handeln von Jesus zum Vorbild zu nehmen und sich an seinem Tun orientieren.

Die Kinder sollen Vertrauen in das Leben religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen entwickeln. Sie sollen die Bedeutung unterschiedlicher Lebensbereiche und Lebensverhältnisse wahrnehmen und für ihre Zukunft gestärkt werden.

Die Kinder sollen sich ihrer Identität bewusst werden und lernen gemeinsam ihre sozialen sowie ökologischen Bezüge in einer vielfältigen Welt mitzugestalten.

6. Einrichtungsstrukturen und ihre Regeln

6.1 Tagesablauf

Nach der persönlichen Begrüßung des Kindes durch die Erzieherinnen beginnt der Kindergarten tag mit dem Freispiel. In Gruppe 3 findet während dieser Freispielphase auch das freie Frühstück statt. In den Gruppen 1 und 2 frühstücken die Kinder gemeinsam.

Während und nach der Freispielphase finden verschiedene Aktivitäten in Klein- und Großgruppen statt:

- Bilderbuchbetrachtung
- Bewegungsphase im Garten
- Würzburger Trainingsprogramm
- Aktivitäten im Kreativbereich
- Erzähl- und Spielrunde im Stuhlkreis
- Singen, Tanzen und Musizieren

Ab 12.15 Uhr ziehen sich die Kinder mit Hilfe der Erzieher/innen an. Sie verabschieden sich mit einem gemeinsamen Abschiedslied und werden von den Eltern am Gartentor abgeholt.

Die Kinder mit verlängerten Öffnungszeiten treffen sich um 12.30 Uhr in einem der Gruppenräume zum gemeinsamen Essen und anschließendem Spiel.

Um 13.30 Uhr werden sie mit dem gleichen Ritual verabschiedet.

Die Kinder mit Regelöffnungszeiten können den Nachmittagskindergarten von Montag bis Mittwoch in der Zeit von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr besuchen.

In dieser Zeit werden sie von den jeweilig anwesenden Erzieherinnen betreut.

6.2 Wochenablauf

Der Wochenablauf wird durch die vorhandenen Räumlichkeiten flexibel gestaltet.

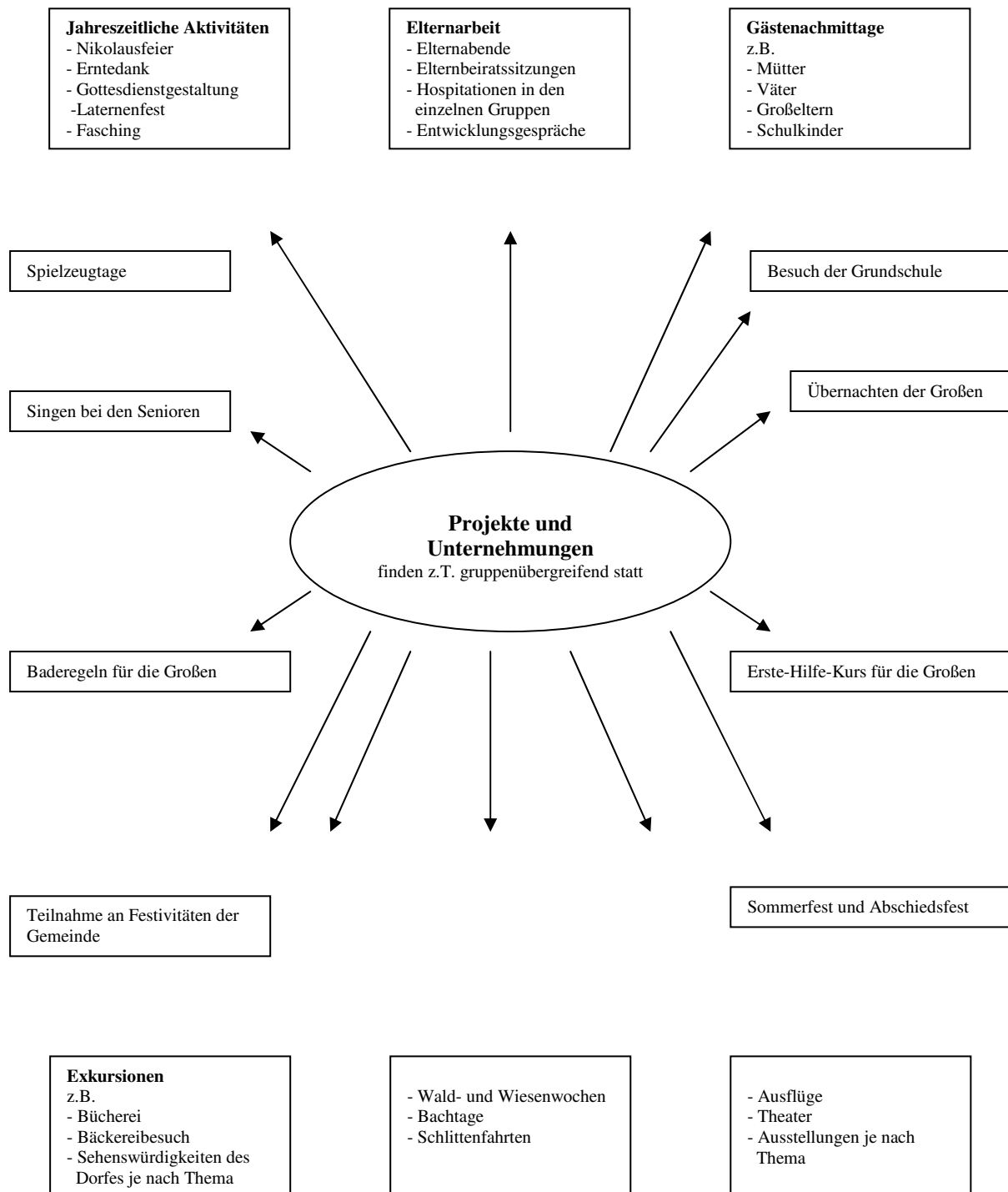
Bewegungserziehung im Turnraum findet

- montags von Gruppe 3
- dienstags von Gruppe 2
- mittwochs von Gruppe 1 statt.

Folgende Aktionen gehören in allen drei Gruppen zur Wochengestaltung:

- Kleingruppenarbeiten
- Bewegungserziehung
- Schule spielen
- Musikalische Erziehung
- Wandertage
- Geburtstage feiern
- Sprachförderung für Kinder aus Migrantenfamilien
- Pädagogisches Angebot an Koch- und Frühstückstagen

6.3 Projekte und Unternehmungen



7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern

Elternarbeit ist bei uns in der TEK Wunderland eine Familien unterstützende Arbeit.

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wir geben ihnen Hilfestellung und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Elternarbeit wird praktiziert, indem wir ein persönliches Einführungsgespräch und eine Hausführung vor der Aufnahme des Kindes durchführen. Dort erfahren die Eltern ausführliche Informationen für den Beginn der Kindergartenzeit.

Am Anfang eines Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit Elternbeiratswahl statt. Dieser Abend bietet Raum, dass sich die Eltern untereinander aber auch die Erzieherinnen besser kennen lernen. Außerdem gibt es wichtige Informationen und Termine für das erste Halbjahr.

Die gewählten Elternbeiräte treffen sich zweimal im Jahr, um wichtige Veranstaltungen und Probleme zu besprechen.

Einmal jährlich, um den Geburtstag des Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch statt. Bei Bedarf sind wir gerne bereit auch unter dem Jahr mehrere Gespräche zu führen.

Solche Elterngespräche oder Elterninfos werden auch zusätzlich von der Kollegin der Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund durchgeführt. Tipps und Hilfestellung werden für Familien mit Migrationshintergrund gesondert gegeben.

Neben den Entwicklungsgesprächen stehen wir ihnen gerne für kurze Tür- und Angelgespräche am Morgen beim Bringen oder Abholen der Kinder zur Verfügung.

Viele Feste, wie z.B.: das Abschiedsfest der Schulkinder, werden bei uns gemeinsam mit den Eltern vorbereitet und durchgeführt.

Wir führen innerhalb der Kindergartenzeit eines Kindes regelmäßig verschiedene Elternaktionen durch. Zu ihnen gehören das Muttertagsfrühstück und Wanderungen, Laternenfeste mit verschiedenen Zielgruppen, Sommerfeste mit verschiedenen Zielgruppen, Großelternstage, Väteraktionen und vieles mehr. Hierbei ist die Mithilfe der Eltern oft unabdingbar und wir freuen uns über jede Unterstützung.

In der TEK Wunderland erscheinen bei uns regelmäßig Elterninformationsbriefe, Einladungen und Elternzeitungen, in denen die Eltern über Vorhaben und Neuerungen der Gruppen informiert werden.

8. Die Tageseinrichtung und ihre Kooperationspartner

Im Kindergarten befinden sich die Kinder in einem öffentlich und konzeptionell gestalteten Rahmen. Gestaltet wird der Kindergarten von Trägern und ihren pädagogischen Fachkräften, von Kindern und ihren Familien gemeinsam. Er ist als Bestandteil des Gemeinwesens ein Ort der Vielfalt und Unterschiedlichkeit und somit der Integration.

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeitet der Kindergarten vertrauensvoll mit allen Fachkräften zusammen. Die Erzieherinnen beobachten Auffälligkeiten, z.B. in der Entwicklung der Sprachfähigkeit, der Motorik oder in anderen Bereichen, weisen die Eltern darauf hin und unterstützen sie beim Zusammenwirken mit geeigneten Beratungsstellen und Fördereinrichtungen.

Folgende Institutionen stehen mit uns in enger Zusammenarbeit: Fachstellen, wie Logopäden, Kinderärzte, Heilpädagogen, sowie Behörden u.a. Landratsamt, Gesundheitsamt, KVJS.

Intensive Kooperationen finden mit der Grundschule, Förderschule, Realschule, dem Gymnasium und der Fachschule für Sozialpädagogik statt. Als wichtiger Bestandteil der Kooperationen besteht ein enger Kontakt zum Träger und der Kindergartenleitung.

In den Dienstbesprechungen finden regelmäßige Kontakte, Absprachen und der Austausch mit anderen Kindergarteneinrichtungen, sowie Gespräche mit weiteren Mitarbeitern innerhalb der Gemeinde statt.

Bei Besuchen im Seniorenstift/Tagespflege werden Begegnungen zwischen alten und jungen Menschen geschaffen und den Senioren eine Freude bereitet.

Durch Berichte in Zeitung und Gemeindeblatt wird die Öffentlichkeit regelmäßig über Aktionen mit den Kooperationspartnern, sowie aus dem Kindergartenalltag informiert.

9. Qualitätssicherung

Alle Erzieherinnen in der TEK Wunderland haben eine Fachausbildung und besuchen regelmäßig Fortbildungen.

Die Themen werden nach betriebsbedingten Notwendigkeiten, wie dem Orientierungsplan oder nach Interessen und Neigungen der jeweiligen Erzieherin belegt und anschließend in der täglichen Arbeit umgesetzt.

Hinzu kommt der regelmäßige fachliche Austausch, sowohl mit der Gesamtleitung, als auch mit dem Team im Haus und Kolleginnen von anderen Einrichtungen und Institutionen. Neueste Informationen beschaffen wir uns zusätzlich aus Fachzeitschriften und Fachbüchern.

Unsere Personalausstattung geht über den Mindeststandard hinaus, da in unserer Einrichtung zusätzlich eine Sprachförderungskraft und eine Fachkraft für Eingliederungshilfe arbeiten.

Bei der Zusammenarbeit mit Schülern aus Fachschulen freuen wir uns über neue Impulse und nehmen Anregungen und Veränderungen gerne auf. Die Schüler sind gefordert die Qualität der Einrichtung zu erhalten und ihre Angebote und Arbeit im Haus zu reflektieren.

Wir wählen Spielsachen, Materialien und Geräte nach strengen Kriterien aus und überprüfen auch die Lerneffekte, die hinter dem Spiel stehen. Ihre Beschaffenheit muss kindgemäß und strapazierfähig sein. Jede Altersstufe wird bei der Auswahl individuell berücksichtigt.

In unserem Haus finden unterschiedliche Aktivitäten und Aktionen in Zusammenarbeit mit den Eltern statt, die gemeinsam geplant, durchdacht, vorbereitet und durchgeführt werden.

Die Konzeption ist die Grundlage nach der wir arbeiten.

10. Schlusswort

Die Konzeption wurde vom Team Wunderland und ihrer Leitung in Anlehnung an unsere Rahmenbedingungen und an den Orientierungsplan Baden-Württemberg erstellt. Im Team wurden Themen, Aufgaben, Ziele und deren Umsetzung der pädagogischen Inhalte festgelegt. Durch unsere Konzeption soll die Vielfältigkeit der Kindergartenarbeit transparent gemacht werden und Ihnen als Eltern und Ihrem Kind als Begleiter über die gesamte Kindergartenzeit als Leitfaden dienen.